

VÖLT NACHRICHTEN



In eigener Sache

Ein besonderes Highlight des zu Ende gehenden Jahres



2019 stellt zweifellos die Absichtsbekundung unseres

amtierenden VÖLT-Präsidenten Ing. Martin Trenkwalder dar, nach reiflicher Überlegung sowie vielfachen Umstimmungsmaßnahmen, zwei weitere Jahre unserem Verein an der Spitze zur Verfügung zu stehen!

Vielen Dank Martin, für Deinen dankenswerten Entschluss!

Damit wurde auch seitens des VÖLT-Vorstandes der Entschluss gefasst, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Attraktivität des

Vereins – z.B. durch projektbezogene Arbeiten, auch allenfalls unter Einbeziehung von Schülern der Abschlussjahrgänge – zu steigern.

Bei diesen Arbeiten, die mit Unterstützung von Betrieben, die auch das Thema vorgeben können, sollte jedenfalls dem Nachhaltigkeitsgedanken besondere Priorität eingeräumt werden.

Der Besuch der „Waldviertler Werkstätten“ in Schrems, im Waldviertel, kann als voller Erfolg verbucht werden, nicht

zuletzt dank der tatkräftigen Unterstützung von Herbert Ernekl und dessen Verbindungen zu Heini Staudinger, dem Eigentümer des Unternehmens.

Als VÖLT-fremde Gäste hatten sich wiederum, aus reinem Interesse, zwei Schafzüchter und Biobauern – Nachbarn von Hans Andres aus dem Waldviertel – dazugesellt und zeigten sich nicht nur von den Prozessabläufen in den diversen Produktionsbereichen sowie der spektakulären wirtschaftlichen Entwicklung, sondern

Frühjahrstagung



25 Jahre
Fa.Trenkwalder

Herbsttagung

Synthetische
Haut

vor allem auch auf Grund der Möglichkeit zur Kommunikation mit Kollegen ohne Berührungsängste zutiefst beeindruckt.

Das positive Resümee nach den Exkursionen sowie das ausdrücklich bekundete Interesse an weiteren VÖLT-Veranstaltungen teilzunehmen bestärkt mich in der Annahme, dass die Zahl potentieller VÖLT-Mitglieder und/oder Exkursionsteilnehmer sehr groß sein dürfte – unter Einbeziehung weiterer Berufsgruppen und sich solchermaßen durch das Fischen in anderen Teichen

noch einige „Schätze“ bergen ließen.

Ein weiteres VÖLT-Mitglied, Frau Christina Klutz, gelernte Sattlerin und nunmehrige Lederrestauratorin wurde im Rahmen einer fachlichen Anfrage von Martin Trenkwalder an den VÖLT verwiesen. Anlässlich ihrer Teilnahme an der VÖLT-Herbsttagung in der Rosensteingasse, zeigte sie sich von der zahlreichen Fachliteratur beeindruckt und bekundete ihre Absicht, VÖLT-Mitglied zu werden.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen, Lustgewinn bei der Lektüre der vorliegenden 34. Ausgabe der VÖLT - Nachrichten, die als Jahresrückblick verstanden werden soll aber durchaus auch Anregungen zur Nachdenklichkeit enthält.

*wünschen, eure Herausgeber
der VÖLT-Nachrichten*

Hans Andres

*Gleichzeitig erlauben wir uns
namens des VÖLT euch und
euren Angehörigen ein
**Gesegnetes, beschauliches
Weihnachtsfest sowie
Frieden, Gesundheit,
Glück, Erfolg und
Zufriedenheit für das
kommende Jahr zu***

Hans Andres (Inhalt)

Gerhard Wacht (Layout)

Protokoll der VÖLT-Vorstandssitzung am 7. Februar 2019 in der Lederbibliothek der HBLVA, Rosensteingasse 79

Beginn 16.00 Uhr, Ende 17.05 Uhr

Teilnehmer: Trenkwalder Ing. Martin
Andres Hans
Ernekl Herbert
Karglmayr Dr. Annemarie
Muth Mag. Wolfgang
Trampisch Heinz

Entschuldigt: Kölblinger Gregor
Matyk Daniela
Wacht Gerhard

Martin Trenkwalder verteilt die von ihm erstellte Tischvorlage, begrüßt die Teilnehmer und ersucht Andres um die Erstellung des Protokolls.

TOP 1. Frühjahrstreffen 2019:

Diese Veranstaltung findet am 5.4.2019 bei der Firma GEA – Waldviertler Schuhwerkstätte in Schrems, Hotel Post, Hauptplatz 5 (Tel.:02253/77226) statt. Trenkwalder dankt Herbert Ernekl namens des VÖLT für dessen Engagement bei der Erstellung des Tagungsprogrammes:

Programm:	10.00 – 12.00 Uhr	Besichtigung der Waldviertler Schuhwerkstätte Niederschremser Straße 4b, 3943 Schrems
	12.30 Uhr	Mittagspause (Einladung zum Mittagsbuffet im GEA Hotel Post durch den VÖLT)
	13.30 – 13.45 Uhr	Begrüßung und Bericht (Martin Trenkwalder)
	13.45 – 14.30 Uhr	„Produktion nachhaltiger Schuhoberleder“ (Referat von Herbert Fischer/Fa. Bussetti)
	14.30 – 15.00 Uhr	„Wasserabweisende und atmungsaktive Lederfettung“ (F. Glocknitzer/Fa. Stahl)

Karglmayr regt an, Heinrich Staudinger, den Chef des Unternehmens, der auf Grund seines Geschäftsmodelles auch zu medialen Diskussionen Anlass gegeben hatte, in Hinblick auf seine betriebswirtschaftliche Kompetenz zu Wort kommen zu lassen. Die Einladungen für diese Veranstaltung verfasst und versendet Muth.

TOP 2.: Gerbertreffen 2019 und VÖLT-Generalversammlung

Diese Veranstaltung soll am 16. August 2019 in Anbetracht des 25-jährigen Firmenjubiläums sowie den traditionell am 15. August stattfindenden „Aktionstagen“ der Firma Trenkwalder in Scheffau abgehalten werden. Die Einladungen dafür werden im Mai sowohl von der Wirtschaftskammer als auch dem VÖLT ausgesandt.

TOP 3.: Allfälliges:

- VÖLT-Veranstaltungen 2020:

Trenkwalder hat im Rahmen einer privaten Einladung bei Robert Schmidt in Leibnitz die Zusage für den Besuch einer VÖLT-Delegation in einer der Boxmark-Betriebe im Jahr 2020 bekommen und auch die Erlaubnis dies offiziell anzukündigen. Welcher der Boxmarkbetriebe – Feldbach, Jennersdorf, Slovenien – ist noch offen.

- Schulinternes:

Auf eine diesbezügliche Anfrage antwortet Karglmayr, dass die Gesamtschülerzahl der HBLVA konstant sei, ebenso wie jene des Leder- und Oberflächentechnikzweiges.

VÖLT-Frühjahrstagung und Gerbertreffen 2019

Wie in der VÖLT-Vorstandssitzung am 20. September 2018 in Liptovsky Mikuláš geplant und im Rahmen der VÖLT-Vorstandssitzung am 7. Februar 2019 in der HBLVA für chemische Industrie in Wien beschlossen, wurde der traditionelle VÖLT-Frühjahrs-Club einschließlich Gerbertreffen in Schladming, in Anbetracht der mäßigen Teilnehmerzahlen beim letzten Mal, als VÖLT-Frühjahrsveranstaltung mit Betriebsbesichtigung sowie Rahmenprogramm ausgerichtet. Die „Waldviertler Schuhfabrik – GEA“ in Schrems/Niederösterreich, sowie die Bereiche Möbel und Matratzen konnte auf Grund bestehender Kontakte von Herbert Ernekl zum Betrieb als auch zum Chef der Unternehmen, Herrn Heinrich Staudinger, als Gastbetrieb gewonnen werden.

Am Freitag den 5. April 2019 um 10 Uhr fanden sich etwa 30 Personen (+ Hexi) in Schrems in der Niederschremser Straße 4b – dem Standort der „Waldviertler Werkstätten“, die heute neben der Schuhproduktion auch die „GEA Möbelwerkstätte“, die Herstellung von Matratzen und Handtaschen sowie die Reparatur von Schuhen – umfasst und in einem Holzgebäude mit jurtenartigem Dach und aufgesetzten Photovoltaik-Anlagen untergebracht sind.

Nach der Begrüßung durch Rainhart, und Edith die für Betriebsbesichtigungen zuständig sind – alle Mitarbeiter sprechen sich bei GEA mit „Du“ an – wird ein Gruppenfoto von uns angefertigt und im Seminarraum werden wir über die Geschichte sowie die Besonderheiten von GEA informiert. Mittels eines Videofilms werden die verbalen Aussagen noch

anschaulich illustriert und unterstrichen.

Nachdem im nördlichen Waldviertel jahrzehntelang die Textilindustrie dominierte und der wichtigste Arbeitgeber war, setzte mit Ende der 1970er und Anfang der 1980er-Jahre eine Trendwende ein, mit der Konsequenz, dass diese Region in eine nachhaltige tiefe wirtschaftliche Krise schlitterte. Die Gründung der „Waldviertler Bildungs- und Wirtschaftsinitiative“ (BWI) mit Alois Lehenbauer als Obmann an der Spitze – der nunmehr als Schafzüchter und Biobauer mit dem VÖLT sein einstiges „Kind“ besuchte – hatte die Zielsetzung, Betriebsgründungen in dieser Krisenregion zu unterstützen und vor allem durch finanzielle Förderungen zu entlasten.

Unter diesem Aspekt wurde unter anderem auch die Waldviertler Schuhwerkstatt 1984 unter dem damaligen Sozialminister Dallinger als selbstverwalteter Betrieb gegründet. Die Diözese St. Pölten half bei der Gründung mit unter dem Motto: „Bei großer Not genügt Reden nicht, bei großer Not muss die Kirche aktiv helfen“. Diese ungewöhnliche Hilfestellung ist in hohem Maße dem Obmann des BWI, Alois Lehenbauer zu verdanken, der in seiner Funktion als Organist in den Pfarrkirchen Rastendorf, Friedersbach und Allentsteig gute Kontakte zur Diözese St. Pölten pflegte. Solchermaßen stammte ein Teil des Startkapitals aus der Kollekte des Besuches von Papst Paul II 1983 in Wien.

Was haben Schuh- und Textilindustrie gemeinsam? Beide sind arbeitsintensiv, was bedeutet, dass hohe Lohnkosten sich zwangsläufig sofort auf den Preis des Endproduktes niederschlagen und somit die

Abwanderung dieser Industriezweige in Länder mit niedrigem Lohnniveau als probate Lösung gesehen wird.

Nach sieben schwierigen Geschäftsjahren wurde 1991 Heinrich Staudinger Gesellschafter, 1994 Geschäftsführer und schließlich Alleineigentümer der Waldviertler Schuhwerkstatt und solchermaßen auch – in Anbetracht seiner GEA-Geschäftsniederlassungen – der wichtigste Vertriebspartner der Waldviertler Schuhe.

1991 beschäftigte die Firma Waldviertler Schuhwerkstatt 12 MitarbeiterInnen. 2004, etablierte sich die GEA Möbelwerkstatt im Waldviertel und 2006 kam es zur Fusion der Schuhwerkstatt und der GEA Möbelwerkstatt zur noch heute in dieser Konstellation bestehenden „Waldviertler Werkstätten GmbH“. Diese Firma betreibt seit 2009 auch die „GEA Akademie“, die mit einem Seminar unter dem Titel „Waldviertel selber machen“ startete und Seminare in den Bereichen Handwerk, Gesundheit, Musik und Kunst sowie Wirtschaft veranstaltet.

Die Produktpalette der Waldviertler Werkstätten GmbH umfasst Schuhe, Taschen, Matratzen sowie die Reparatur von Waldviertler Schuhen. Zusätzlich entwickeln die Waldviertler Werkstätten Produkte, die in Kooperation mit Zulieferbetrieben in Österreich, Deutschland, Slowenien, Ungarn, Tschechien und Bulgarien gefertigt werden.

Firmendaten/-fakten

Gründungsjahr: 1984

Zahl der MitarbeiterInnen (2017): 170

Jahresumsatz (2016): etwa € 19 Millionen

Geschäftsbereiche: Waldviertler Schuhwerkstätte, GEA Möbelwerkstatt, Futon und Natur-Matratzen, GEA-Akademie, GEA-Läden, GEA-Hotel, GEA-Restaurant,

Mehr als 70% der Produkte werden über 55 GEA-Läden in Österreich (34), Deutschland (20), Schweiz (1) verkauft.

Von den 55 GEA-Läden betreibt GEA 23 selber, 22 werden von selbständigen Partnern betrieben.

Außerdem vertreiben mehr als 150 Schuhhändler in Österreich und Deutschland die „Waldviertler Schuhe“.

Auszeichnungen: Klimaschutzpreis 2017

Geschäftsführer: Heini und Paul (= Heinrich Staudinger und Paul Tritscher)

Alle MitarbeiterInnen sprechen einander mit „Du“ an.

Das Lohnprofil über alle Positionen ist sehr flach gehalten!

Nach dieser spannenden Vorstellung der „Waldviertler Werkstätten GmbH“ lud der VÖLT die Tagungsteilnehmer zu einem opulenten Mittagsbuffet im nahen GEA-Hotel am Hauptplatz von Schrems in das GEA-Restaurant, wo dann auch Heinrich Staudinger persönlich vorbeikam und sich dafür entschuldigte, dass er unsere Gruppe nicht bereits bei deren Eintreffen begrüßt habe aber sein 66. Geburtstag den er just am Tag unseres Besuches

beginnt habe sein Tagesprogramm durch-einander gebracht.

Nachdem er jedem Tagungsteilnehmer die Hand geschüttelt und sich jedem Einzelnen vorgestellt hatte, versprach er, am Nachmittag, zwischen den Fachvorträgen uns im Seminarraum zu besuchen, um die bewegte Geschichte der „Waldviertler Werkstätten GmbH“ aus eigener Betroffenheit zu präsentieren, was er dann auch tatsächlich machte.

Nach dem sehr interessanten sowie umweltrelevanten Referat von Herbert Fischer von der Firma Bussetti über das aktuelle Thema: „Produktion nachhaltiger Schuhoberleder“ und vor dem Beginn des Vortrages von Franz Glocknitzer von der Firma Stahl zum scheinbar widersprüchlichen Thema: „Wasserabweisende und atmungsaktive Lederfettung“ lancierte Heinrich Staudinger seinen authentischen Bericht über „Die bewegte Geschichte der Waldviertler

Werkstätten“ mit dem Untertitel: „Grenzenlos glücklich, absolut furchtlos, immer in Schwierigkeiten“.

Die spannungsgeladene Darstellung seines Lebens gestaltete er aus dem Stegreif, verpackt in mitreißenden Worten und in dem er unter Aufbietung aller Körperfasern alle rhetorischen Register zog.



1980

Heini Staudinger beendet sein Medizinstudium (vorzeitig) und fährt per Autostopp nach Dänemark, wo er – ohne das Geld dafür zu besitzen – Schuhe der Marke „Earth“ um ATS 300.000.- bestellt. Er ruft daraufhin viele Freunde an, die ihm im Kollektiv tatsächlich das Geld in kleinen Summen borgen.

Kurz darauf eröffnet er zwar kein Bankkonto, dafür aber den ersten GEA-Laden in der Lange Gasse im 8. Wiener Gemeindebezirk. Das Geschäft geht vom Start weg zufriedenstellend und nach einem knappen Jahr ist Heini Staudinger von den Annehmlichkeiten eines Bankkontos überzeugt.

1982

Ein Mr. Hulkower aus New York behauptet die weltweiten Markennutzungsrechte auf den Namen Earth Shoes erworben zu haben und erhebt Anspruch auf Lizenzgebühren für den Verkauf von Schuhen unter diesem Namen. In Anbetracht des Umstandes, dass der Begriff „Earth Shoes“ nicht gerade werbewirksam sich vermarkten lässt, hielt sich der Schmerz über den Verlust dieses Markennamens in Grenzen. Nach der Erkenntnis, dass viele Markenprodukte Namen griechischer Götter tragen, findet Heini in einem Griechisch-Lexikon das Wort GEA, der Göttin der Erde, ein Begriff, der auch in vielen deutschen Wörtern, wie z.B. Geographie oder Geologie vorkommt. Damit war ein Schlusstrich unter den Markennamen Earth Shoes und nunmehr zielt der Name GEA die Schuhläden.

1983

Auf die Knie! Aufrechte Körperhaltung durch Kniestühle

Immer wieder findet man noch die „Balans-Stühle“, das sind Sitzmöbel, die die aufrechte Haltung der Wirbelsäule beim Sitzen begünstigen, so ähnlich wie das der sogenannte „Minusabsatz“ der Earth-Schuhe beim Gehen bewirkt. Während für Earth-Shoes die aufrechte Körperhaltung ein besonderes Anliegen darstellt, hatte der Möbelhandel Probleme damit und wunderten sich über die enormen Verkaufserfolge der

kleinen Earth-Shoes-Läden mit den Balans-Stühlen!

1984

Gründung der „Waldviertler Schuhwerkstatt“.

Aus der Tatsache, dass so viele Schuhfabriken zusperren, den Schluss zu ziehen, dass der richtige Zeitpunkt gekommen sei eine zu gründen, war vermutlich nicht ganz die richtige Erkenntnis. Hätte man gefragt, warum so viele Schuhfabriken zusperren, hätte man diese Idee verwerfen müssen.

Die Waldviertler Schuhwerkstatt wurde unter Sozialminister Dallinger als „selbstverwalteter Betrieb“ gegründet. Von Beginn an stellen die GEA-Geschäfte sowie die GEA-Partnergeschäfte die wichtigsten Kunden dar. Ihr erstes und wichtigstes Ziel ist es, Arbeitsplätze in der Krisenregion Waldviertel zu schaffen.

1986

In's Bett bitte!

Der Erfolg mit den Balans-Stühlen erweckte die Aufmerksamkeit eines Wiener Architekten. Auf der Wiener Möbelmesse bot sich für die „Waldviertler“ die Chance diese Balans-Stühle auf dem Stand des Architekten, wo er seine Futon (= Matratzen nach japanischem Vorbild) auszustellen und die Standbetreuung zu übernehmen. Der Verkaufserfolg war sensationell! Als sich herausstellte, dass die Lieferanten des Architekten nicht in der Lage waren die gewünschte Qualität zu liefern, erkannte Heini Staudinger die Gunst der Stunde und begann mit einer eigenen Produktion in Form der GEA-Möbelwerkstatt. Somit finden sich seit mehr als 30 Jahren auch hochwertige Futon und Naturmatratzen im Angebot der GEA-Läden wo dann nach und nach auch Betten und Möbel dazugesellten.

1991

Die Krise als Heiratsgrund

Wachsende Verluste des Unternehmens werden von den MitarbeiterInnen – den Eigentümern der „Waldviertler“ – zunehmend als existenzielle Bedrohung empfunden. So wird Heini Staudinger als Eigentümer

der Fima GEA als Eigentümer angeworben, sodass sich die GEA Handelsfirma mit der Waldviertler Schuhwerkstatt in schicksalhafter Form verbindet.

1994

Der „billige“ Geschäftsführer Gerhard Benkö, der bisherige Geschäftsführer der Waldviertler Schuhwerkstatt, wollte nicht mehr. Da das Geld für einen ausgewiesenen Schuhexperten nicht reichte, übernahm Heini Staudinger die Funktion des Geschäftsführers. In Anbetracht der fast leeren Kassen musste der finanzielle Aufwand für den Geschäftsführer möglichst gering gehalten werden sodass auch die Wohnung für den Geschäftsführer dem Rechenstift zum Opfer fiel und dieser sich in den ungenützten, leeren Werkshallen häuslich einrichtete.

1997

Das Geld ist weg! Was nun?

Es war immer so – während die Waldviertler Schuhwerkstatt hartnäckig um's Überleben kämpfte – passierten bei GEA einige schwerwiegende Fehler, mit dem Resultat, dass das Geld weg war! Eine Analyse der Kostenstrukturen zeigte klar, dass die Werbeexperten bei GEA die kostenintensivste Position darstellten, entstand die Idee diese Stellen einzusparen und die Werbung in Eigenregie zu machen.

Werbung stellt zweifellos ein Ärgernis in unserem Alltag dar – sowohl aktiv als auch passiv. Wenn ein Unternehmen aber dennoch auf Werbung angewiesen ist, dann sollte – als Dank für die Beachtung – auch „Brennstoff“ für Herz und Seele mitgeliefert werden. 1997 glückt Heini mit dem unglaublich kreativen Architekten Didi Koll das erste GEA-Album, ohne – zu diesem Zeitpunkt – zu ahnen, wie beflügelnd dieses Kommunikationsbündnis für beide Firmen werden würde.

1998

Das GEA-Album fördert die Umsätze

Langsam, Schritt für Schritt wird die wirtschaftliche Krise des Jahres 1997 überwunden, ohne dass die Banken die dramatische Situation in der sich das

Unternehmen befunden hat, realisiert haben.

1999

Wichtigstes Ziel: die Unabhängigkeit von den Banken

Die Kürzung des Kreditrahmens seitens der Bank stößt auf Unverständnis, weil das Unternehmen für das laufende Geschäftsjahr auf ein vierzigprozentiges Umsatzwachstum verweisen konnte und im Rahmen eines Bankgespräches auch die Gewinnfähigkeit sowie die Zukunftsperspektiven als sehr positiv beurteilt wurden. Auf die zweifellos berechnete Frage seitens Heini Staudingers warum unter diesen Prämissen der Kreditrahmen gekürzt werden sollte konnte oder wollte der Bankdirektor nicht befriedigend beantworten.

Dies war der Startschuss für Heini Staudingers Bestreben sich von den Banken abzunabeln und nach Maßgabe der Möglichkeiten schuldenfrei zu werden.

2003

Alles bezahlt!

Im Jahr 2003 konnte das ehrgeizige Ziel erreicht werden: der Betrieb war nahezu schuldenfrei! Üblicherweise bestehen die Vermögenswerte eines produzierenden Unternehmens der Realwirtschaft im Warenlager sowie den Immobilien. Die neuen Bankregularien hatten die Konsequenz, dass ein Warenlager nichts und ein Betriebsgebäude in der Krisenregion Waldviertel fast keinen Werte für die Besicherung eines Kredites, darstellten, wodurch die Banken wesentlich zur Verstärkung der Krise beitrugen.

2003

Heilung und Kraft durch den GEA Sparverein

Nach üblichem kaufmännischem Ermessen war es unbestritten, dass das Warenlager und auch die Betriebsgebäude solide Werte mit einer nicht zu unterschätzenden Bonität darstellen. Auf Basis dieser Bonität wurden Freunde und Verwandte dazu animiert, nach Maßgabe ihrer finanziellen Möglichkeiten einen Teil ihrer Ersparnisse in

das Waldviertler Unternehmen einzulegen.

2003

Sonnenklar

In Anbetracht der Dachkonstruktion des Betriebsgebäudes, die eine ideale Voraussetzung für die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage darstellt, soll mit einem Bürgerbeteiligungssystem die Finanzierung gesichert sein. Bisher haben sich mehr als 4.000 Menschen in Form von Sonnen-Gut-Scheinen an diesem Projekt „Sonnenkraftwerk“ „Sonnenkraftwerk“ beteiligt.

2004

Abschied von der Zuckerfabrik

Aus der Zuckerfabrik der Firma Heller, die gegen Ende der Monarchie von den Vorfahren von André Heller gegründet worden war, dem damaligen Standort der GEA Möbelwerkstatt, entstand ein riesiges innerstädtisches Immobilienprojekt. Die finanzielle Entschädigung für die Ablöse, gestattete die Übersiedelung der GEA Möbelwerkstatt in die halbdesolaten Räume der Waldviertler Schuhwerkstatt sowie die Sanierung der Fenster.

Nach einigen kooperativen Jahren in wilder Ehe, wurden die beiden Betriebe im Jahr 2004 fusionierte die Schuh- und die Möbelwerkstatt zu den „Waldviertler Werkstätten“.

2004

Brennstoff für Herz und Seele

Der Posttarif für den Zeitungsversand war in Österreich hoch subventioniert und diese Vergünstigung wollte Heini Staudinger auch für den Vertrieb des GEA-Albums, mit der Begründung, dass mehr als die Hälfte des Inhaltes keine Werbung, sonder Brennstoff für Herz und Seele sei. Und solchermaßen durfte der Firmenwortlaut nicht im Titel vorkommen und der redaktionelle Anteil musste signifikant mehr sein als der Werbeteil. So entstand der Brennstoff für Herz und Seele der Firma GEA.

2008

Konkurs der Lehman Brothers, Konkurs der Firma Ergee.

Im Herbst 2008 erschütterte der Konkurs der Lehman Brothers die Grundfesten des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Wenige Wochen danach meldete auch die Firma Ergee, die durch die hervorragende Qualität ihrer Strümpfe und Wirkwaren bekannt war, Konkurs an, wodurch in unmittelbarer Nähe der Waldviertler Werkstätten eine 4.000 m² große Halle frei wurde. Obwohl die Halle für die Bedürfnisse von GEA viel zu groß schien, jedoch andererseits eine einmalige Chance bot, wurden über das Kundenmagazin Brennstoff die Kunden darüber informiert und dazu animiert via GEA-Sparverein bei der Finanzierung zu helfen. Binnen kürzester Zeit waren in dieser Form € 500.000.- beisammen. Als ein potentieller Anleger mit den Worten: „Danke für das Interesse, aber im Augenblick können wir das Geld nicht brauchen“ abgewiesen wurde, sagte er: „das hat meine Bank noch nie zu mir gesagt“.

2009

Der Mensch lebt nicht von Brot allein

In diesem Jahr wird die „GEA-Akademie“ gegründet und startet mit dem Seminar „Waldviertler selber machen“. Mittlerweile umfasst das Programm Seminare in den Bereichen Handwerk & Kunst, Gesundheit, Musik und Wirtschaft.

2010

Endlich viel Platz für „alles“

Das Geld, das durch den Sparverein hereingekommen war, gestattete es GEA die Halle zu kaufen und zu sanieren. Diese Halle umfasst das Schuhlager, den Versand, die GEA-Matratzenwerkstatt, die Prototypen-Tischlerei und das Möbellager. Die Photovoltaik-Anlage am Hallendach ist ein Sonnenkraftwerk mit 70 kWp. Die Photovoltaik-Anlage am Hallendach ist ein Sonnenkraftwerk mit 70 kWp.

2012

Illegale Bankgeschäfte

Die FMA (Finanzmarktaufsicht) bezichtigt Heini Staudinger illegale Finanzgeschäfte zu betreiben. Dieser weigerte sich die Strafe zu bezahlen, in dem Bewusstsein, nichts unrechtes getan zu haben, sondern lediglich das für die Entwicklung der Firma erforderliche Geld von Freunden und nicht von der Bank geliehen zu haben.

Durch diesen Konflikt mit der FMA wurde Heini Staudinger über Nacht berühmt und beschäftigte die Medien. Der Fall Staudinger versus FMA verhalf aber auch der FMA zu zweifelhafter Berühmtheit.

2013

Apfelbäumchen

Der Chef der FMA verkündete in den österreichischen Medien, die Methode von Herrn Staudinger Geld einzusammeln sei besonders perfid, er nenne sein System Sparverein, damit missbrauche er das Wissen der Österreicher um die staatliche Spareinlagensicherung bis € 100.000.-. Wenn das Geld dann doch verloren ginge, kämen die Betroffenen zur FMA und beschwerten sich darüber, dass sie die Aufsichtspflicht nicht korrekt erfüllt. Darauf bat Heini Staudinger die 200 Geldgeber, sie mögen unterschreiben, dass sie

1. wussten, dass sie kein Anrecht auf staatliche Einlagensicherung hätten, dass sie

2. die Bevormundung durch Staat und FMA nicht duldeten und dass sie

3. auf den Schutz durch die FMA verzichten würden.

Daraufhin schrieb Heini Staudinger einen Brief an den Chef der FMA: „Lieber Herr Magister Ettl, ich will sie ja nicht ärgern. Unser System muss ja gar nicht Sparverein heißen. Wir nennen es ab sofort „Apfelbäumchen“. Apfelbäumchen, hergeleitet von Martin Luther: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen setzen“.

2013

Formel Z – Die wichtigste Rennserie der Gegenwart

Gründung der Formel Z – Z wie Zukunft. Die Piloten und Pilotinnen im GEA Rennstall sind die Kinder der Waldviertler Werkstatt, Kinder aus der Region und die Kinder, an deren Not wir nicht vorbeischaun können (Maria von Ebner Eschenbach: „*Man kann nicht allen helfen, sagt der Engherzige und hilft keinem*“). Die Gagen der Formel Z Piloten und Pilotinnen soll ihrem Vorankommen im Leben dienen. Bis € 11.000.- sind diese in Österreich steuerfrei! Wie Red Bull in der Formel 1 so setzen auch die Waldviertler Werkstätten die Kosten der Formel Z als Marketing-Aufwand von der Steuer ab.

Während seiner Ausführungen ließ es sich Heinrich Staudinger nicht nehmen, sich eines vollen Weinglases zu bemächtigen und mit der Bemerkung: „Prost – ich habe heute Geburtstag“ aus dem Glas zu trinken.

Ebenso verfuhr er mit dem Präsent (eine Flasche Schnaps aus Oberösterreich) das ihm Martin Trenkwalder – ebenso wie den anderen Referenten und den Führern – zum Abschluss überreichte, indem er die Holzkassette öffnete und aus der Flasche kostete.

Zum Abschluss der Betriebsbesichtigung, nach dem letzten Vortrag, stellte sich Heini Staudinger noch in der Kantine den Fragen der Teilnehmer und ließ es sich nicht nehmen bei einem Glas Sekt mit Alois Lehenbauer (Schafzüchter, Biobauer und Organist im Waldviertel) Kirchenlieder zu intonieren.

Aus organisatorischen Gründen schlug Martin Trenkwalder in Absprache mit dem VÖLT-Vorstand schlug Martin Trenkwalder eine Verschiebung des für August geplanten Gerbertreffens und der VÖLT-Generalversammlung auf den 18. Oktober 2019 in der HBLVA Rosensteingasse vor.

Am 16. August feierte das Team von Trenkwalder GmbH den 25. Jahrestag seines Bestehens im Rahmen der

25 Jahre Trachten – Leder – Felle Trenkwalder

traditionellen „Aktionstage“. Zu dem Festakt, der in einem Zelt auf dem Betriebsparkplatz abgehalten wurde, waren zahlreiche Ehrengäste erschienen, wie z.B. Frau Landtagsabgeordnete Barbara Schweighofer, die ehemalige Bundeswirtschaftsministerin Frau Doktorin Margarete Schramböck, Wirtschaftskammerpräsident Christoph Walser, Landwirtschaftskammerpräsident Josef Hechenberger, Pfarrer Josef Gossner, der Bürgermeister von Scheffau und Itter.

Ing. Martin Trenkwalder begrüßte die Gäste – etwa 130 an der Zahl – und gab, nicht ohne Stolz, eine kurze Replik auf die 25-jährige Geschichte des Unternehmens:

„Viele erfolgreiche Unternehmen haben sozusagen als „Garagenbetrieb“ begonnen. Und so war es auch bei Martin Trenkwalder. Er ist Gerber in fünfter Generation und hat mittlerweile seinen Vorzeigebetrieb in Scheffau etabliert. Nachdem den väterlichen Betrieb der Bruder übernommen hat, begab sich Martin Trenkwalder erst einmal auf Erkundung, bevor er 1994 mit seiner Gerberei in Itter begann. „Wie haben mit Wildfellen begonnen, doch bereits nach kurzer Zeit kamen auch die Schaffelle für den Perchtenbereich dazu“, erinnert sich Martin Trenkwalder. In weiterer Folge kam eine Näherei dazu, sodass die Perchtenkostüme, entsprechend den Kundenwünschen auch fertiggestellt werden konnten.

Mittlerweile entwickelte der Tätigkeitsbereich eine Eigendynamik und vom Lohngerben von Fellen aller Art bis hin zum Gerben hochwertiger Sämischleder

für Lederhosen. Daneben wurden Lammfelle für die Produktion von Baby-Lammfellsäcken sowie auch Pergament für den Trommel- und Paukenbau hergestellt. Das Produktsortiment der Gerberei Trenkwalder umfasst aber auch Leder und Felle die ganz speziellen Anforderungen gerecht werden, wie etwa die Herstellung flammbeständiger Lammfelle, die als Pilotensitze in Flugzeugen diverser Airlines zum Einsatz gelangen.

Das Unternehmen Trenkwalder ist mittlerweile österreichweit bekannt – Bauern und Jäger aus der Umgebung, aber vor allem auch aus der Steiermark und Kärnten sowie aus Vorarlberg und den übrigen österreichischen Regionen – wie z.B. Schaffzüchter aus dem Waldviertel – schicken ihre Ware zum Gerben nach Scheffau, ebenso wie die steirischen Straußenbauern auf die Qualitätsarbeit von Trenkwalder setzen. „Bei den Wildhäuten sind wir in der glücklichen Situation, dass viele davon in der Region anfallen“, erklärt Martin Trenkwalder bescheiden.

Bis zu 27.000 Felle werden bei der Scheffauer Firma jährlich verarbeitet und dabei ist man auf die Abfälle der steirischen Bohnenbauern angewiesen. „Wie Schüler der Gerberschule in Wien im Rahmen einer von Trenkwalder in Auftrag gegebenen Diplomarbeit festgestellt haben, verfügen Bohnenschotten im trockenen Zustand über einen hohen Anteil nutzbarer vegetabiler Gerbstoffe“, erklärt der Gerber, der zusammen mit einem anderen Unternehmen den gesamten Bohnenanfall der Steiermark aufkauft. Solchermaßen leistet der Gerbprozess einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz.

Regional ist das Betriebsgebäude sowie das Trachtengeschäft Trenkwalder in Scheffau – strategisch äußerst günstig an der stark frequentierten Bundesstraße B 178 positioniert – weitem bekannt. Man bietet dort eine große Auswahl von Kinder- und Damendirndl, aber auch Lederhosen aller Art an. Alles was man rund um die Tracht braucht – vom Schuh bis zum Hut – findet man in den Räumlichkeiten von Trachten Trenkwalder.

Das 25-Jahrjubiläum des Unternehmens nahm Martin Trenkwalder zum Anlass, dieses besondere Ereignis in der Zeit von 14. bis 17. August 2019 gebührend zu feiern.

Auf die gesamte Trachtenkollektion wurden 25% Preisnachlass gewährt!

Nachdem Martin Trenkwalder am 21. August 2019 seinen 55. Geburtstag feierte, möchte ich – da das Vortragen dieses Gedichtes noch nicht stattgefunden hat – das gesamte Gedicht (1. Teil: zum 50., 2. Teil: zum 55. Geburtstag) – an dieser Stelle wiedergeben:

LIM Ing. Martin Trenkwalder zum 50. Geburtstag

21. August 2014

Der heilige Martin – Patron des Namens,
teilte einst seinen Mantel mit den Armen
und darin liegt auch Martins Tugend,
dass er trotz seiner vorgerückten Jugend,
andere zu seinem Geburtstagsfest
einlädt und daran teilhaben lässt.

Trenkwalder – in Tirol gibt's deren viele -
doch einen nur in Martins Stile.
Klug ist er, charmant und kompetent –
darum ist er auch VÖLT-Präsident.
Als Unternehmer und Ingenieur
ist ihm auch niemals was zu schwer
und wenn er nicht mehr weiter kann,
muss auch seine Barbara mal ran!

Martin ist ein toller Hecht
und seine Pelze und Leder sind gar nicht schlecht.
Ob sämisch, standig oder hart,
nicht jede Rezeptur hat einen Bart,
denn Martin kennt des Unternehmers Pflicht –
nur wer forscht und entwickelt steht im Rampenlicht.

Schüler und Schülerinnen der Gerberschul' in Wien,
setzen seine Ideen um und unterstützen ihn,
indem sie mit Fruchtexttrakten gerben
und dann mit Naturfarbstoffen färben!
Pergament für Instrumente der Musik – welch Ehr'
entwickelt er für die Wiener Philharmoniker!

Was Martin schon von Kindheit an bewegt,
ist seine gewinnende Art mit der er seine Freunde hegt und pflegt.
So ist die Zahl der echten Freunde riesig,
sowohl von auswärts als auch hiesig.
Auch seine Mitarbeit in vielen Bereichen,
in traditionellen wie in neuen.
Ob Wirtschaftskammer, Ministerium,
in der Gerberschule im Kuratorium,
im Normungsausschuss, in Vereinen,
der Zeitaufwand ist zu beweinen!

Seine Wiege stand bei einem Gerber in Landeck
und somit war sein Lebensweg
sehr konsequent darauf ausgelegt
und von dem Gedanken beherrscht und geprägt
Gerber in Landeck zu werden,
wenn nicht der Bruder dies tut erben!

So führen ihn seine Lehr- und Wanderjahre
zum Gerber Lutz ins Lesachtale,
wo er der Tochter des Meisters nur knapp widerstand
und sich als Geselle an der Gerberschule in Wien wiederfand.
In nur drei Jahren - anstelle von deren vieren –
absolvierte er die Ausbildung in Chemie und an der Haut von Tieren.

Nach einer Zeit bei Carl Ritsch in Hopfgarten,
wo er – unter anderem - auch seine Barbara begann anzubraten,
wechselte er als Betriebsleiter
zur Gerberei Kainz nach Wilhelmsburg weiter,
um dann von der Mark des Ostens
sich in Bayern durchzukosten.

Er heuerte an in einem Chemiebetrieb in Geretsried,
wo er chemische Hilfsstoffe für Leder entwickelte und vertrieb
und Kunden weltweit beriet.
In der Wirtschaftskrise zweitausend und acht,
hat's auch bei dieser Firma arg gekracht
und Martin zog die Konsequenz
und machte sich – ganz ohne Referenz –
als Gerber selbständig in Scheffau in Tirol,
das weitere kennen wir alle wohl.

Zu Deinem Fünfzigsten wünschen Dir,
Deine Lieben und auch wir,
das Allerbeste
bis zu Deinem nächsten Feste!

Zum Abschluss sei es noch erwähnt,
an Wilhelm Busch ist es angelehnt:
„Honigbienen sind für alte Knaben,
eine der besonderen Gaben“!

Lieber Martin,

zu Deinem „Runden Geburtstag“ erlaube ich mir Dir aus ganzem Herzen Alles Gute – vor allem Gesundheit, Glück, privaten sowie beruflichen Erfolg und auch Zufriedenheit – zu wünschen, Dein

Hans Andres

Scheffau, 22. August 2014

LIM Ing. Martin Trenkwalder zum 55. Geburtstag

21. August 2019

Fünf Jahre später – ich kann es noch immer nicht fassen,
hat zu unserem großen Schmerz und Bedauern, Barbara uns viel zu früh verlassen.
Durch einen Unfall schuldlos aus dem Leben gerissen,
wir alle tun sie sehr vermissen.

Die Trauer ist groß, doch das Leben geht weiter
und nun ist Martin hin und wieder auch wiederum heiter.
Seine sowie Barbaras ursprüngliche Geschäftsidee führt er fort,
erfolgreich ist das Unternehmen nach wie vor am Gründungsort.

Besonders möchten wir unserem Präsidenten dafür danken,
dass er neben den vielen anderen Dingen die sich um ihn ranken,
bereit ist – wie in all' den letzten Jahren – es sind deren zehn,
mit dem VÖLT als Präsident weiterzugehen.

Nach 25 Jahren als Unternehmer
in Sachen Mode, Pelz und Leder,
danken Dir Martin – und das weiß ein jeder –
für alles, was Du ohne Ruh' und Rast
an Zeit, Einsatz und Energie geopfert hast.

Lieber Martin, Du zählst nun 55 Lenze,
und wir wünschen Dir – ganz ohne Altersgrenze,
noch viele Jahre in Zufriedenheit, Glück, Gesundheit und ohne Sorgen,
und dies sowohl heute als auch morgen.

Scheffau, 21. August 2019

Protokoll der VÖLT- Vorstandssitzung am 18. Oktober 2019

im Zimmer des Abteilungsvorstandes an der HBLVA, Rosensteingasse 79

Beginn 14.00 Uhr, Ende 14.55 Uhr

Teilnehmer: Trenkwalder Ing. Martin
Andres Hans
Ernekl Herbert
Karglmayr Dr. Annemarie
Köblinger Gregor
Matyk Daniela
Trampisch Heinz
Wacht Gerhard

Martin Trenkwalder begrüßt die Vorstandsmitglieder.

Dass die VÖLT-Herbsttagung einschließlich Gerbertreffen und Generalversammlung entgegen der Ankündigung in der VÖLT-Vorstandssitzung vom 7. Februar 2019 nicht am 16. August sondern erst heute anberaumt wurde, erklärt Martin Trenkwalder – nachvollziehbar – damit, dass am 16. 8. in seinem Betrieb in Scheffau im Rahmen der jährlichen „Aktionstage“ sehr zahlreiches Publikum zu erwarten war sowie auch der avisierte Besuch politischer Prominenz, wie z.B. u.a. auch Frau Ex-Wirtschaftsministerin Schrammböck seine volle Aufmerksamkeit erfordern hätten und somit der VÖLT-Veranstaltung nicht genügend Beachtung zu Teil geworden wäre.

In Anbetracht dessen, dass die Herbstveranstaltung auch die Generalversammlung umfasst, legt der Präsident einen Wahlvorschlag vor:

Wahlvorschlag:

Präsident:	Martin Trenkwalder
Vizepräs./Schriftf.:	Daniela Matyk
Kassenwart:	Gerhard Wacht
Kooptierung:	Hans Andres (Ehrenpräsident) Herbert Ernekl Herbert Fischer (Vertreter der Fa. Bussetti) Gregor Köblinger Heinz Trampisch
Rechnungsprüfer:	Michael Kunz und Paul Perchtold

TOP 1. Frühjahrstagung 2020:

Durch das bedauerliche und völlig überraschende Ableben von Robert Schmidt, ist die von Martin Trenkwalder gemachte Zusage in einem der Boxmark-Werke die VÖLT-Veranstaltung zuzulassen (Vorstandssitzung vom 7. 2. 2019) obsolet. Martin Trenkwalder wird versuchen, diesbezüglich die Eigentümervertreter Herbert bzw. Mag. Christian Schmidt zu kontaktieren, was ihm bislang noch nicht möglich war.

Einem VÖLT-Frühjahrs-Club in Schladming, Sporthotel Royer, im Falle keiner definitiven Einladung zu Boxmark, wird auf Grund der dürftigen Teilnehmerzahl 2018 keine gute Chance eingeräumt, weshalb diese Idee rasch wieder verworfen wird. Für den Fall einer Zusage etwa im Zeitfenster 20. Bis 27. März 2020 sind die Punkte Quartier, Tagungshotel, Referenten abzuklären.

TOP 2. VÖLT-Herbsttagung 2020:

Martin Trenkwalder schlägt dafür den Besuch der Firma Villgrater Natur, vor. Der Firmenchef, Josef Schett, ist ein guter Bekannter von unserem umtriebigen Präsidenten. Er ist Schafzüchter und verarbeitet in seinem Betrieb Schafwolle zu Dämmmaterialien.

TOP 3. Allgemeines:

In Hinblick auf eine Attraktivitätssteigerung des VÖLT sieht Daniela Matyk eine Möglichkeit das fachlich-technologische Potenzial der VÖLT-Mitglieder zu nutzen und aktuelle Themen in Form von Projekten zu bearbeiten (z.B. Abwasserproblematik, Nachhaltigkeit). Herbert Ernekl, in seiner Funktion als Obmann des Fachnormenausschusses 188 (FNA 188: „Leder- & Lederwaren“) freut sich über eine verstärkte Akzeptanz, indem die Bewerbungen von Mitarbeitern – vielfach Absolventen der Lederabteilung – stark zunimmt und somit auch ein Bezug zum VÖLT geschaffen werden kann.

VÖLT-Herbsttagung 2019 einschließlich Gerbertreffen und Generalversammlung

Termin: Freitag, 18. Oktober 2019, 15.00 Uhr
Ort: Lederbibliothek der HBLVA 17, Rosensteingasse 79, 1170 Wien

Nach der Begrüßung der Gäste – 25 darunter auch der Bundesinnungsmeister der Gerber, Handschuhmacher und Tapezierer, Othmar Sladky – waren der Einladung gefolgt – gedachten die Anwesenden der im Jahr 2019 verstorbenen.

In einem kurzen Bericht ließ der Präsident die VÖLT-Veranstaltungen, die seit der letzten Generalversammlung stattgefunden haben, Revue passieren, wobei er vor allem das Engagement von Heinz Trampisch und Herbert Ernekls bei der Organisation der Veranstaltungen würdigte:

2019: Besichtigung der HBLVA, Rosensteingasse, Führung durch die Fa. Bussetti

2019: Waldviertler Schuhwerkstätte in Schrems

2018: Firma Eska

2018: VÖLT Frühjahrs-Club Sporthotel Royer, Schladming

2018: Lederfabrik SLOVTAN, Liptovsky Mikulas, Slovakei

Nach dem Bericht des Kassiers Dr. Gerhard Wacht, beantragte Heinz Trampisch die Entlastung des Vorstandes, die einstimmig erfolgte.

Der bereits eingangs genannte Wahlvorschlag des alten und neuen Präsidenten, Ing. Martin Trenkwalder, wurde einstimmig angenommen.

Im Anschluss an die Generalversammlung folgte ein Kurzreferat von der Direktorin der HBLVA Rosensteingasse, Fr. Dr. Annemarie Karglmayer, zum Thema „Ausbildungsschwerpunkte“ an der HBLVA.

Im Anschluss daran folgte ein Fachvortrag von Dipl.-Ing. Dr. Marko Susnik von der WKO, zum Thema „Erfahrung mit Reach, aktuelle Entwicklungen“.

Nach einer Kaffeepause erfolgte ein Rundgang durch die Schule sowie danach ein Rundgang durch die Labors der Firma Bussetti.

Zum Abschluss lud der VÖLT zu einem Abendessen im Gasthof „Brandstetter“, in der Hernalser Hauptstraße, statt.

Neue VÖLT-Mitglieder

Im abgelaufenen Jahr konnten zwar (noch) keine neuen VÖLT-Mitglieder gewonnen werden, jedoch zwei Interessenten für die Teilnahme an den VÖLT-Veranstaltungen zu überzeugen!

Es handelt sich dabei um Schafzüchter und Biobauern aus dem Waldviertel (Raum Zwettl), denen die qualitativ hochwertige Verarbeitung der in ihren Betrieben anfallenden Schaffelle ein Anliegen darstellt.

Alois Lehenbauer, Werschenschlag und **Hansi Heimberger** nahmen bereits am Besuch der Lederfabrik Slovtan im Herbst 2018 teil und nachdem dadurch ihre Neugierde geweckt worden war und sie sich sehr rasch in die VÖLT-Gruppe integriert hatten und auch die VÖLT-Nachrichten 2018 mit den geplanten VÖLT-Veranstaltungen 2019 zur Information bekamen, bereicherten sie – ohne Berührungsangst mit den übrigen branchenfremden Kollegen – auch die Waldviertler Schuhfabrik im April sowie Martin Trenkwalders Betriebsjubiläum im August 2019 durch ihre Anwesenheit und auch zur Freude des VÖLT.

Todesfälle

Alexander SCHMIDT, ehemaliger Gesellschafter der Firma Wollsdorf Leder, Wollsdorf, verstarb am 21. Juni 2019 im 83. Lebensjahr.

Robert SCHMIDT, Absolvent der Gerberschule in Reutlingen, Gesellschafter und Ledertechniker bei Boxmark ist am 26. August 2019, als jüngster von 4 Brüdern im 41. Lebensjahr plötzlich und unerwartet verstorben. Das Begräbnis fand am Donnerstag, 5. September 2019 in Leibnitz statt.

Wolfgang SZABO, Absolvent der HBLVA Rosensteingasse, Wien, Abteilung „Gerbereichemie und Ledertechnik“, Ledertechniker bei der Fa. Reichhold-Chemie und danach bei DFL verstarb anfangs September 2019 mit 63 Jahren. Das Begräbnis fand am Freitag, 20. September 2019 am Stammersdorfer Zentralfriedhof statt.

Geburtstage

Der VÖLT wünscht – soweit uns bekannt – allen jenen Mitgliedern, die im Jahr 2019 „runde“ bzw. „halbrunde“ Geburtstage begangen haben, alles Gute und weiterhin Gesundheit und glückliche Jahre:

Komm. Rat Helmut SCHMIDT, Gesellschafter der Lederfabrik Wollsdorf Leder sowie langjähriger Obmann des Fachverbandes der Leder erzeugenden Industrie Österreichs und VÖLT-Vorstand (80)

Ing. Martin TRENKWALDER, Unternehmer sowie engagierter Landesinnungsmeister der Gerber in Tirol und VÖLT- Präsident (55)

Mag. Dr. Annemarie KARGLMAYER, Direktorin der HBLVA für chemische Industrie, Rosensteingasse und Vorstandsmitglied des VÖLT (55)

Prof. Ing. Mag. Karl Heinz MUNZ, ehemaliger Lehrer und Leiter der Versuchsanstalt für Lederindustrie an der Höheren Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt, Rosensteingasse sowie langjähriger Schriftführer und VÖLT-Präsident von 1985 bis 1993 (70)

NEUIGKEITEN AUS DER LEDERBRANCHE

Synthetische Haut

Ein Fachartikel in der wissenschaftsnahen Zeitschrift „Austrian Life Science“ (Chemiereport 2018.2) mit Meldungen aus den Gebieten Chemie, Biotechnologie und Life sciences lässt mit einem Bericht aufmerken, der für Gerber und Dermatologen gleichermaßen von Interesse sein könnte: die Herstellung von Kollagen – dem Haupteiweißstoff der Haut – mittels mikrobiologischer Methoden im Labor!

In Anbetracht der schmeichelhaften Ausführungen über Leder, zitiere ich den gesamten Artikel wörtlich:

„Leder ist ein Kulturgut: schon in der Steinzeit nutzten Menschen gegerbte Tierhäute zur Herstellung von Kleidung. Das bestätigt die 5.300 Jahre alte Gletschermumie „Ötzi“, deren Schuhe, Oberbekleidung und Mütze allesamt aus Leder gefertigt waren. Auch der Mythos vom Wilden Westen wäre ohne Leder wohl kaum denkbar. Doch Leder steht nicht nur für Freiheit und Abenteuer, es schmeichelt auch unserer Haut und betört unsere Augen. Aufgrund seiner außergewöhnlichen Eigenschaften – Leder ist extrem robust, wasserundurchlässig, und dabei trotzdem atmungsaktiv und dehnbar – eignet sich das Material für Autositze und Sessel ebenso wie für Lederbekleidung und Schuhe bis hin zu edlen Handtaschen“.

„Wie gefragt Leder ist, zeigt ein Blick auf die Lederindustrie, die jährlich weltweit bis zu 80 Milliarden Euro erwirtschaftet. Alleine in Deutschland lag der Umsatz der Lederindustrie im Jahre 2017 bei etwa 3,5 Milliarden Euro (Quelle: Statista)“.

„Doch die Lust auf Leder hat auch eine dunkle Seite: Millionen getöteter Tiere, un menschliche Arbeitsbedingungen in Ländern wie Bangladesch und Indien und, nicht zu vergessen, die immensen Umweltschäden, die mit der Herstellung von Leder noch immer verbunden sind“.

„Dass es auch anders geht, will nun das amerikanische Startup Modern Meadow – was so viel wie „Moderne Weide“ heißt – beweisen. Die Firma hat sich in New Jersey, nur wenige Kilometer von der U.S.-Metropole New York City entfernt, in den ehemaligen Räumen des Pharmagiganten Roche eingerichtet. Eigentlich wollte Firmengründer Andras Forgacs ja die Fleischindustrie revolutionieren – mit im Labor gezüchteten Hamburgern.“

Doch zu strenge Zulassungsregeln im Lebensmittelsektor sowie der aktuell noch viel zu hohe Preis der gezüchteten Fleischlaiberln, gekoppelt mit den nur geringen Margen in der Lebensmittelindustrie, haben Forgacs eine Kehrtwende machen lassen. Anstelle von Fleisch setzt das junge Unternehmen nun voll auf im Labor gezüchtete Tierhaut. Den ursprünglichen Ansatz, nämlich mithilfe von Tissue Engineering Hautzellen zu züchten und daraus das Strukturprotein Kollagen, den Hauptbestandteil von Leder, zu isolieren, hat Modern Meadow auch verworfen“.

„Anstelle von anspruchsvollen Hautzellen nutzt das Unternehmen nun die viel leichter zu handhabenden Hefezellen, die in der Pharmaindustrie seit langem zur Herstellung von Proteinen genutzt werden. Um nun an den Ledergrundstoff Kollagen zu gelangen, wurde den Hefen

mittels molekularbiologischer Verfahren das Kollagen-Gen eingebaut. Die so modifizierten Einzeller werden anschließend in Fermentationstanks mit Zucker gefüttert und verdoppeln sich so im Idealfall alle 90 Minuten, sodass in wenigen Tagen, unter optimalen Kulturbedingungen, aus einer einzigen Hefezelle Milliarden Kollagen produzierender Organismen entstehen“.

„Die einzelnen Kollagenmoleküle lagern sich wegen ihrer speziellen Aminosäuresequenz spontan zu sogenannten Tripelhelices zusammen. Über die Ausbildung kovalenter Quervernetzungen entstehen daraus Kollagenfibrillen, und diese wiederum lassen sich zu kabelartigen Bündeln, den Kollagenfasern, zusammenfassen. Die Fasern, die sich wie Tierhaut färben lassen, sollen echtem Leder in nichts nachstehen, dabei aber das Etikett „ökologisch und nachhaltig produziert“ tragen. Mit der Herstellung von Kollagen in Hefezellen konnte Modern Meadow erstmalig die Lederherstellung von der Landwirtschaft entkoppeln und in einen sauberen biotechnologischen Prozess überführen. Das Endprodukt aus dem Fermenter, das den **Markennamen Zoa** trägt, muss nicht gegerbt werden, und ist außerdem frei von tierischen Substanzen. Dies hat zwei Vorteile: Erstens fallen keine umwelt- und gesundheitsschädlichen Chemikalien an und zweitens könnten sogar Veganer – ganz ohne schlechtem Gewissen – wieder der Lederlust frönen“.

„Ein erstes Produkt gibt es auch schon, doch bei dem mit einem Zoa-Lederstreifen durchzogenen T-Shirt soll es natürlich nicht bleiben. In den Fashion Stores findet man das Zoa-Shirt zwar noch

nicht, aber in die Kunsttempel von New York City hat es das außergewöhnliche Produkt bereits geschafft: Nach einer Pop-up-Ausstellung im New Yorker Kunstviertel SoHo war die Innovation von Oktober 2017 bis Januar 2018 sogar im renommierten Museum of Modern Art zu sehen. Das Besondere an dem von Suzanne Lee, Chefdesignerin bei Modern Meadow, entworfenen Teil: Es hat keinerlei Nähte. Derartige Produkte können nur deshalb realisiert werden, sagt sie, weil das bei der H e f e f e r m e n t a t i o n entstehende Kollagen in flüssiger Form vorliegt und sich deshalb auch im Sprühverfahren verarbeiten lässt. Neben der sauberen und nachhaltigen Produktion hat Zoa aber noch weitere Vorteile, die Gründer Forgacs kürzlich in einer US-Zeitung erläuterte: Anders als Tierhäute hätte Zoa weder störende Narben noch Insektenstiche. Diese Mängel würden dafür sorgen, dass 20 bis 30 Prozent der Häute für die Lederproduktion ungeeignet seien und verloren gingen. Nachteile, die es bei biotechnologisch erzeugtem Leder nicht gäbe. Außerdem, so Forgacs, ließe sich Zoa nicht nur in gleichbleibender Qualität, sondern auch in allen gewünschten Formen und Größen herstellen“.

„Geht es nach Modern Meadow, soll das Leder aus der Retorte deshalb schon bald eine echte Fashion-Revolution einleiten. Damit diese gelingt, arbeiten insgesamt 70 Mitarbeiter aus den Bereichen Molekularbiologie, Materialwissenschaften, Ingenieurwesen und Design an der Vision des Gründers. Zielgruppe ist vorerst das Luxussegment, denn nur hier ließen sich laut Forgacs einerseits die noch hohen Produktionskosten decken und andererseits die Margen erzielen, die auch den

ökonomischen Erfolg sichern. An Anfragen von verschiedenen Luxuslabels mangelt es der Firma angeblich nicht. Und damit der Einstieg ins Luxussegment problemlos gelingt, hat Modern Meadow die Luxusveteranen Anna Baks (früher in leitender Position bei Michael Kors), Mimma Viglezio (früher in der Kommunikation bei Gucci) und Francois Kress als Berater angeheuert. Eine

erste Forschungs- und Entwicklungskooperation mit einer bekannten Luxusmarke soll bereits in trockenen Tüchern sein. Läuft alles wie geplant, könnten schon in diesem Jahr erste Produkte mit Zoa den Markt erobern“. „Auch wenn das vegane Leder hinsichtlich des Preises wohl noch lange nicht mit konventionellem Leder mithalten kann, seine Produktion folgt dem Nachhaltigkeitsgedanken und

setzt auf Tierwohl, und beides greift weltweit immer mehr um sich“.

Auch in Österreich wird an der HTL in Wels in Kooperation mit Ing. Martin Trenkwalder an diesem Projekt gearbeitet, wobei vor allem Optimierungen in Hinblick auf die technischen Eigenschaften, wie z.B. das Färbeverhalten der synthetischen Fasern, die Erhöhung der Reißfestigkeit

und ähnliches im Vordergrund stehen. Die Firma Trenkwalder setzt dabei allfällige Laborergebnisse der HTL Wels in die betriebliche Praxis um!

**merken !!! bitte vormerken !!!
bitte vormerken !!! bitte
vormerken !!! bitte vormerken !!!**

VÖLT - FRÜHJAHR- & HERBSTVERANSTALTUNGEN 2020

Die Rohentwürfe der Programme finden sich unter dem Punkt
VÖLT-Vorstandssitzung vom 18. September 2019

VÖLT-Frühjahrstagung 2020:

**Bedarf noch einer Abklärung mit den
Eigentümern der Fa. Boxmark**

VÖLT-Herbsttagung und Gerbertreffen 2020:

**Donnerstag, 25. September 2020
Besuch der Firma Villgrater Natur, Osttirol
Herr Josef Schett**

Die Einladungen erfolgen separat seitens VÖLT und Innung!

Mitgliedsbeiträge 2020

Die Höhe der Mitgliedsbeiträge für das kommende Jahr bleibt unverändert und beträgt für:

Firmenmitglieder	€ 80.-
Ordentliche Mitglieder	€ 40.-
Schüler u. Pensionisten	€ 10.-

Spenden werden dankend entgegengenommen!

Für die Überweisung liegt ein Zahlschein bei.

(VÖLT-Bankverbindung: Bank Austria, BLZ 11000, Kontonummer: 0045 172 15, IBAN: AT 52 11000 00 45 172 1500)

*Namens des VÖLT wünschen wir
allen unseren Mitgliedern sowie
deren Angehörigen ein gesegnetes,
friedvolles Weihnachtsfest und für
das kommende Jahr Gesundheit,
Erfolg, Glück und Zufriedenheit!*

Hans Andres

Gerhard Wacht

